

Projekt:

Die Medien der Literatur

Dieses Buch soll, an Vorarbeiten des Verfassers anknüpfend, poetische Rede und erzählerische Prosa sowie (post-)dramatische Texte und literarische Zwecktexte als eigene Medien vorstellen, die heutigen Autoren zur Verfügung stehen. Damit wird das traditionelle Konzept der Großgattungen absichtsvoll in die Medienwissenschaft geöffnet, doch so, dass die Medienvielfalt bereits im Haus der Literatur selbst gegeben ist. In einem einleitenden Kapitel wird diese Theorie der literarischen Großgattungen vor- und bisherigen Gattungstheorien gegenübergestellt. Es geht dabei auch um die Überwindung des Imperialismus der Narratologie, die danach trachtet, auch alle nicht-narrativen Gattungen als Erzähltexte zu lesen und zu deuten. Analog dazu eröffnet sich in der Welt des Films die Alternative von poetischer und erzählender, dramatischer und zweckhafter Gestaltung. Auch hier wäre die Dominanz der Auffassung aller Filme als Narrationen zu brechen. Zugleich zeigt die Studie, dass die besonderen Leistungen der Hybriden zwischen den Gattungen, etwa des Gedicht-Romans, des poetischen Dramas oder des Lehrgedichts nur angemessen zu erfassen sind, wenn zugleich die Verschiedenheit der Grundgattungen im Horizont des Betrachters ist.

An Einzelbeispielen aus verschiedenen Literaturen werden die Unterschiede in den referentiellen und sprachlichen Praktiken der verschiedenen Gattungen und die Möglichkeiten ihrer Verschränkung dargestellt. Diese weit ausgreifenden Potenzen von Poesie, Prosa, Drama und Zwecktext werden etwa an der Verschiedenheit der Begründung, Nutzung und Zerstörung des Körpergedächtnisses, der Psychologie der Zärtlichkeit und des Habitus der Nostalgie entfaltet. Im Grunde nutzt und propagiert das Buch das Wiedererstarken des poetischen Mediums auch als mögliche neue Strategie der Überwindung des Anthropozäns.